

# Tiroler Freiheitskämpfe anno 1809

Zu jener Zeit war Napoleon Bonaparte an der Macht in Frankreich und versuchte, ganz Europa unter seine Kontrolle zu bringen. Während seines Italienfeldzugs der Jahre 1796 und 1797 waren ihm österreichische und sardisch-piemontesische Truppen gegenübergestanden, welche er getrennt voneinander angriff. Nach der Niederlage von Mondovi musste der sardische König Viktor Amadeus III. um Frieden bitten; die Österreicher wurden in der Schlacht von Lodi am 10. Mai 1796 geschlagen. Im Folgenden belagerte Napoleon die strategisch gelegene Stadt Mantua, die letzte österreichische Bastion in Norditalien, welche den Zugang nach Tirol und somit auch zu den Alpenpässen beherrschte. Am 2. Februar 1797 ergab sich der in der Stadt kommandierende Feldmarschall Dagobert Sigmund von Wurmser. Noch heute zeigt ein Glasfenster in der Pfarrkirche zu Spinges eine Szene aus den Franzosenkriegen: Die als „Jeanne d’Arc Tirols“ verehrte Bauernmagd und Freiheitskämpferin Katharina Lanz stellt sich mit einer Heugabel den Soldaten einer Division der napoleonischen Armee entgegen.

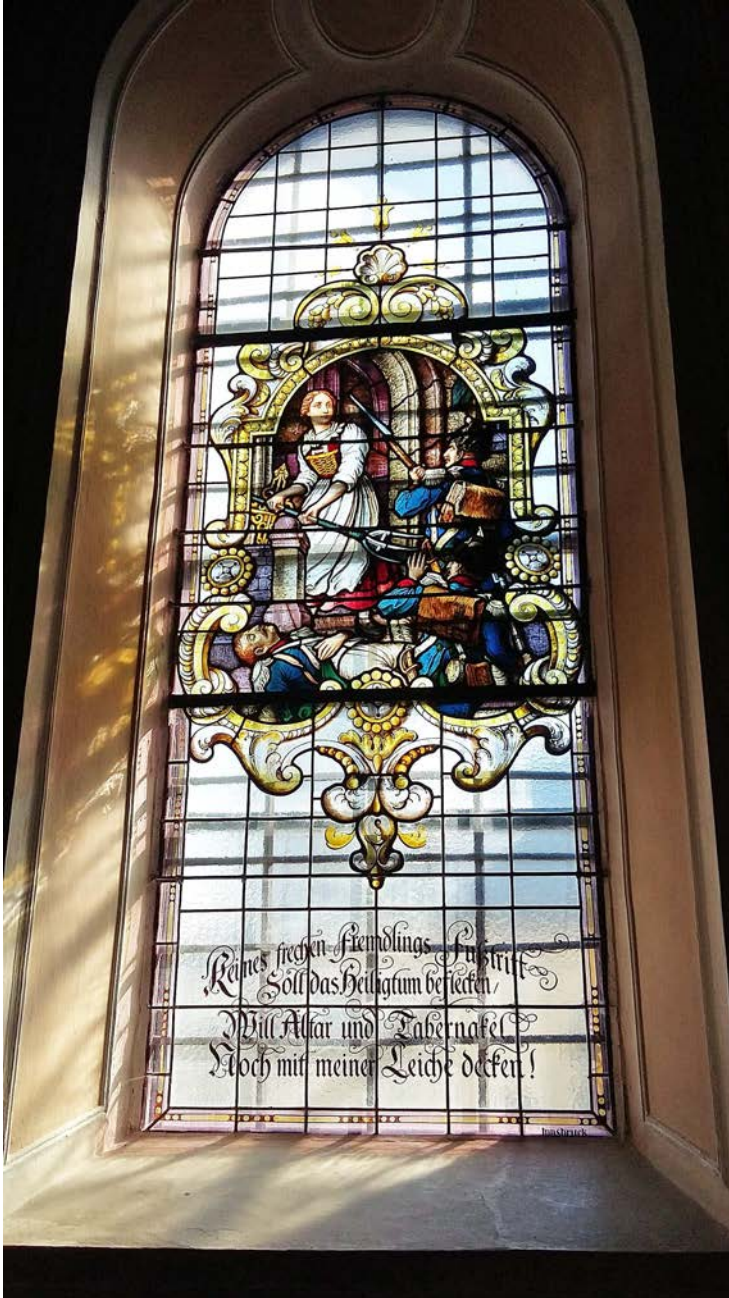
Obwohl Österreich und Bayern zuvor Verbündete gewesen waren, schloss der bayerische Kurfürst Max IV. ein Schutzbündnis mit Napoleon Bonaparte, das nicht zum Vorteil Tirols gereichte. Napoleon hatte sich am 2. Dezember 1804 nach einer Volksabstimmung zum Kaiser Frankreichs gekrönt und wurde am 26. Mai 1805 König von Italien. Im Herbst 1805 führte Napoleon einen Blitzkrieg gegen Österreich und konnte am 13. November 1805 Wien kampflos einnehmen. Am 26. Dezember 1805 wurde der Frieden von Preßburg geschlossen. Die Habsburger Monarchie verlor Tirol und Vorarlberg an Bayern und die letzten italienischen Gebiete an das napoleonische Königreich Italien. Zum Dank für die Unterstützung Napoleons wurde der bayerische Kurfürst zum König erhoben.

Nachdem Tirol zum Besitz Bayerns wurde, war der König bemüht, das Vertrauen der Tiroler zu gewinnen und bestätigte die Unantastbarkeit der Landesverfassung und die Sonderstellung des Landes. Darunter fiel auch der Landlibell aus dem Jahr 1511, welcher besagte, dass kein Tiroler zum Kriegsdienst außerhalb der eigenen Landesgrenzen verpflichtet werden durfte.

Aber schon nach kurzer Zeit begann Bayern seine Versprechungen gegenüber Tirol zu brechen. In der Folge wurden die Steuern um ein Vielfaches erhöht, und der Staat begann sich in kirchliche Angelegenheiten einzumischen. Beispielsweise wurde



Napoleon Bonaparte auf einem Postwertzeichen Frankreichs vom 2. Juni 1951 (MiNr. 914)



Im Buntglasfenster in der Pfarrkirche Spinges wird Katharina Lanz an der Kapellentür stehend dargestellt; ein Zeitzeuge berichtete indes, dass sie mit der Heugabel auf der Friedhofsmauer stand und die französischen Soldaten von der Kapelle wegdrängte. Die Bildunterschrift des Fensters lautet: „Keines frechen Fremdlings Fußtritt / Soll das Heiligtum beflecken, / Will Altar und Tabernakel / Noch mit meiner Leiche decken!“

die Mitternachtsmesse zu Weihnachten im Jahr 1806 verboten. Auch wurden bäuerliche Feiertage abgeschafft und Bittgänge und Prozessionen untersagt. Später griff man die Geistlichkeit selbst an, verbannte den Bischof von Chur, und mehrere Priester mussten ihre Klöster verlassen. Sieben Klöster wurden aufgehoben und deren Güter beschlagnahmt.

Als am 1. Mai 1808 die neue bayerische Verfassung ausgerufen wurde, hörte die Gefürstete Grafschaft Tirol als Staatsgebilde auf zu existieren. Das Gebiet wurde nach französischem Vorbild in drei nach ihren Hauptflüssen Etsch, Eisack und Inn benannte Kreise aufgeteilt. Auf Grundlage der neuen Verfassung konnten nun auch Tiroler zum Militärdienst eingezogen werden,

was bald in die Tat umgesetzt wurde. Am 12. und 13. März 1809 wurden in Axams nahe Innsbruck Rekruten ausgehoben. Diese flohen vor den Soldaten, während bewaffnete Bauern die Soldaten entwaffneten und nach Innsbruck zurückschickten.

Am 9. April 1809 erklärte Österreich Frankreich und seinen Verbündeten den Krieg. Nachdem die Nachricht des Kriegsausbruches auch Tirol erreichte, bewaffneten sich die Bauern und vertrieben die bayerischen Beamten und Soldaten. Andreas Hofer wurde von den Tirolern zum Oberkommandanten im Kampf gegen die Bayern gewählt. Er war Wirt im Gasthaus „Am Sand“ in unmittelbarer Nähe von St. Leonhard in Passeier, heute Südtirol. Außerdem handelte der „Sandwirt“, wie Andreas Hofer genannt wurde, mit Wein und Pferden.

Bereits am 11. April 1809 konnte sich Andreas Hofer bei Sterzing in einem Gefecht gegen die Bayern durchsetzen. Tags darauf, am 12. April 1809, kam es zur ersten Schlacht am Bergisel bei Innsbruck mit Andreas Hofer und Hauptmann Martin Teimer an der Spitze der Tiroler Streitkräfte. Man bedenke, dass in den



*Andreas Hofer in einem Portrait des Malers Franz Altmutter (1745–1817), abgebildet auf dem Postwertzeichen Österreich MiNr. 949 vom 20. Februar 1950*



*Andreas Hofers Geburtshaus bei St. Leonhard in Passeier, Südtirol. Im Hintergrund ist das Andreas-Hofer-Museum zu sehen. Die Dauerausstellung zeigt, wie es 1809 zum Aufstand der Tiroler gegen Napoleon kam. Sie erlaubt einen Blick hinter Hofers Stirn, in seine Verzweiflung über Gott und den Kaiser. Und sie erklärt, wie die Zeit nach Hofer aus ihm trotz seines Scheiterns einen Helden machte.*



Schützenkompanien des Landes nur jeder zweite Soldat ein Gewehr besaß. Die restlichen Tiroler waren mit Sensen, Picken und Mistgabeln bewaffnet.

Zwei Tage später konnten dank der Tiroler Aufständischen wieder österreichische Truppen in Innsbruck einziehen. Wenig später gelang es den bayerischen und französischen Truppen indes, Teile Tirols und Innsbruck erneut zu besetzen.

Andreas Hofer rief im südlichen Tirol zum Widerstand auf. Zusammen mit österreichischer Unterstützung kam es am 25. Mai 1809 zur zweiten Bergiselschlacht, nach der sich die bayerischen Truppen am 29. Mai 1809 ins Unterinntal zurückzogen und Innsbruck räumten. Am selben Tag versicherte Kaiser Franz I., keinen Vertrag unterzeichnen zu wollen als einen, der Tirol für immer an das Kaiserreich bindet.

Zwei etwa 110 Jahre alte Ansichtskarten gelten den Schlachten am Bergisel: die erste zeigt die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Tirolern und Franzosen, die zweite fängt den Moment am 22. Mai 1809 bei Sterzing ein, in dem Andreas Hofer Nachricht erhält, dass österreichische Truppen ihm zu Hilfe kommen. Zu sehen sind links Schloss Reifenstein und rechts Schloss Sprechstein, rechts im Bild ist Pater Haspinger dargestellt, der sich an den Schlachten beteiligte und ein Vertrauter Hofers war. Auch der Gedenkblock Österreichs vom 19. Februar 2010, Bl. 58, zeigt eine stilisierte Darstellung der Tiroler Freiheitskämpfe. Abgebildet ist das Gemälde „Der Tiroler Landsturm Anno Neun“ von Joseph Anton Koch (1768–1839), das heute im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck aufbewahrt wird.









*Der Gedenk-Obelisk an der Sachsenklemme ist historisch nicht ganz exakt platziert; die Kämpfe fanden etwas weiter südlich statt.*



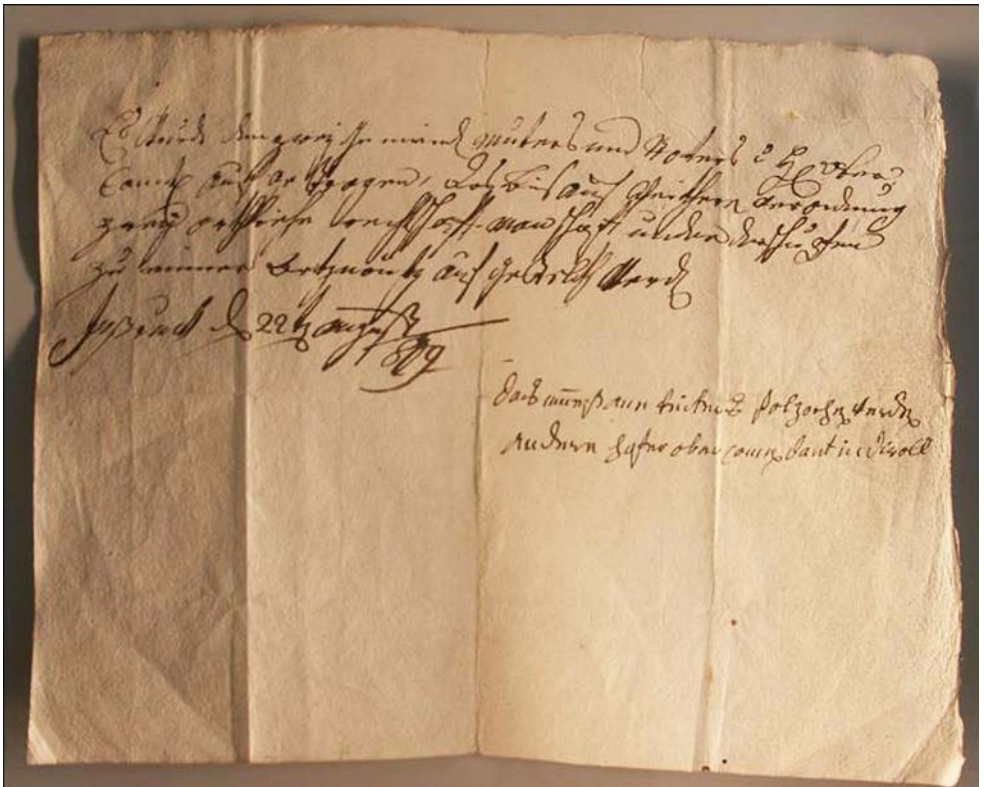
*Marschall François-Joseph Lefebvre um 1810, Gemälde aus der Sammlung im Schloss Versailles*

Seiner Zusage an Tirol zum Trotz willigte der Kaiser nach der Schlacht bei Wagram am 12. Juli 1809 in den Waffenstillstand von Znaim ein. Erneut rückten die Franzosen unter Marschall Lefebvre in Tirol ein und besetzten große Teile. Nur in Südtirol, unter Andreas Hofer, gab es erneut eine Widerstandsbewegung, welche der Marschall mit allen Mitteln zerschlagen wollte. Er versuchte, das Gebiet von allen Seiten anzugreifen. Da sich aber die gesamte Bevölkerung erhob und verteidigte, erlitten die Soldaten schwere Niederlagen. Selbst der Vorstoß des Marschalls mit 7000 Mann wurde kurz nach dem Brenner gestoppt. Am 4. August 1809 marschierten mit Frankreich verbündete sächsische Truppen vom Brenner kommend Richtung Süden. An der Stelle, wo sich das Tal stark verengt, wurden sie von Tirolern erwartet und durch Steinlawinen von den Berghängen und durch gezielte Schüsse vernichtend geschlagen. Eingedenk dieser Ereignisse erhielt der Ort den Namen „Sachsenklemme“. Noch heute erinnert ein Obelisk – errichtet vom Wiener Andreas-Hofer-Verein im Jahr 1902 – an die gefallenen Soldaten. An den vier Seiten trägt er die Wappen von Tirol, Bayern, Sachsen und Österreich.

Am 12. August kam es zur dritten Bergiselschlacht, bei der sich 15.000 bayerische, sächsische und französische Soldaten und genauso viele Tiroler unter Andreas Hofer gegenüberstanden. Die Schlacht endete mit einem französischen Rückzug, woraufhin Andreas Hofer in Innsbruck einzog und das Land von der Hofburg aus verwaltete, wobei die wichtigste Aufgabe die Grenzsicherung darstellte. Die Abbildung zeigt einen Laufzettel, geschrieben am 22. August 1809 während Hofers Verwaltungszeit in Innsbruck, an die Gemeinden Mutters und Natters bei Innsbruck. Im Schreiben weist Hofer die zwei Gemeinden an, zwei örtliche Mannschaften beim Schupfenwirt zur Ordinanaz aufzustellen. Der erste Teil der Nachricht stammt von einem unbekanntem Schreiber, die letzten zwei Zeilen sind die Handschrift Hofers. Der Text des Laufzettels lautet:

„Es wurde den zwei Gemeinden Muters und Natters vo(n) H(erm) Ober-Com(endanten) auf getragen, das bis auf wei-  
there Verordnung zwey orthliche rechtschaft Manschaft under der Schupfen zu einner Ortinantz auf gestelth werden.  
In(sp)ruck d(en) 22t(en) August 809“

„das mueß ane weiters folzochen werden  
Andere Hofer ober Comen dant in diroll“



Objekt- und Bildnachweis: Tiroler Matrikelstiftung Innsbruck / MuseumPasseier, Passeierstraße 72, 39015 St. Leonhard in Pass. Tel. +39 0473 659086, www.museum.passeier.it

Während seiner Verwaltungszeit wurden in Andreas Hofers Auftrag von der Münzprägestätte Hall zwei Münzen geprägt. Einmal 1 Kreuzer in Kupfer, der sogenannte Andreas-Hofer-Kreuzer und einmal der Sandwirtszwanziger in Silber. Auf den Münzen war kein Herrscher abgebildet, sondern der Tiroler Adler mit der Aufschrift „Gefürstete Grafschaft Tirol“.



Doch der Kaiser schloss trotz der letzten Erfolge am 14. Oktober 1809 den Friedensvertrag von Schönbrunn und verzichtete nun trotz seines Versprechens auf Tirol. Am Tag des Friedensschlusses befahl Napoleon die Unterwerfung Tirols, und bereits am 24. Oktober 1809 standen bayerische Truppen vor Innsbruck, welches Andreas Hofer bereits verlassen hatte.



Am 1. November 1809 kam es zur vierten und letzten Schlacht am Bergisel, die mit einer Niederlage für die Tiroler endete. Nach einzelnen Erfolgen Mitte November bei Meran und in St. Leonhard in Passeier musste man die endgültige Niederlage einsehen, und das ganze Land wurde besetzt. Zu einer Flucht nach Österreich ließ sich Hofer nicht überreden und versteckte sich auf der Pfandleralm. Nach einem Verrat wurde er am 28. Januar 1810 von französischen Truppen gefangengenommen und nach Mantua gebracht. Der französische Vizekönig Italiens, Eugène Beauharnais, wollte Hofer begnadigen; Napoleon ordnete hingegen die unverzügliche Exekution Hofers an, welche am 20. Februar 1810 durch Erschießen vollzogen wurde. Die Bildseite der Ansichtskarte von etwa 1909 zeigt die Gefangennahme Andreas Hofers durch französische Soldaten auf der Pfandleralm.



Seinen letzten Brief schrieb Andreas Hofer am Morgen seines Todestages an Vinzenz von Pühler in Neumarkt. Von Pühler war sein Vertrauter, Freund und einer der wenigen Tiroler Kommandanten, die nicht vor den Franzosen geflohen waren. Vinzenz von Pühler besuchte den Gefangenen, als dieser auf seinem Weg nach Mantua nach Bozen auch Neumarkt erreichte. Damals überreichte Hofer ihm den Brief, der für seine Frau bestimmt war. Im Text wird immer wieder der Glaube an Gott bekräftigt. Auch teilt er seinem Freund seinen letzten Willen mit: Hofers Frau solle die Sterbegottesdienste in der Kirche zum rosensfarbenen Blut in St. Martin in Passeier veranlassen und nicht bekümmert sein, die Freunde und Bekannten erhalten beim Untermitt Suppe, Fleisch und Wein. Im Brief erzählt er, er habe das Geld, das er in Mantua mit sich trug, an die Armen verteilt. Da der Sandhof verschuldet war, erhielt von Pühler den Auftrag, mit den Gläubigern das Notwendige zu klären zum Wohle seiner Frau und der Kinder. Dem Andreas-Hofer-Museum in Passeier ist nicht nur die Abbildung des Briefes, sondern auch die Transkription des Inhalts zu verdanken. Beide werden im Folgenden wiedergegeben:





Ich setze gott lobes zuant allen freywilligen  
 Soldaten aller uinzingen unndt jenen von allen  
 guldts und den birtzen allen die sich in die kriegs  
 us dawe zuo bringet die sie da  
 a d. uningewon. brilt. d. krieg. guldts  
 mich das jand. j. u. l. d. m. mit d. krieg. unndt  
 g. s. b. u. m. d. in der krieg. l. d. t. u. g. d. k. i. s. t. n.  
 mit der selb. alle stillig zu gott  
 man. a. d. 20 febr. 1809.

---

In me. d. k. i. s. t. n.	In me. d. k. i. s. t. n. d. k. i. s. t. n. k. i. s. t. n. d. k. i. s. t. n. d. k. i. s. t. n. in me. d. k. i. s. t. n. d. k. i. s. t. n. In me. d. k. i. s. t. n. d. k. i. s. t. n.
-----------------------------	--

## Transkription des Briefes von Andreas Hofer an Vinzenz von Pühler

„Liebster Herr Bruder, der göttliche Wille ist es gewesen, dass ich hab müssen hier in Mantua mein Zeitliches mit dem Ewigen verwechseln, aber Gott sei Dank um seine göttliche Gnade, mir ist es so leicht vorgekommen, dass wenn (als ob) ich zu etwas anderem ausgeführt würde. Gott wird mir auch die Gnade verleihen, bis im letzten Augenblick auf dass ich kommen kann, allwo sich meine Seele mit allen Auserwählten ewig erfreuen mag, allwo ich auch für alle bitten werde bei Gott besonders für welche ich am meisten zu bitten schuldig bin und für Sie und Ihre liebste Frau, wegen dem Büchlein und anderen guten Taten. Auch alle hier noch lebenden Freunde sollen für mich bitten und mir aus den heißen Flammen helfen, wenn ich noch im Fegfeuer büßen muss.

Die Gottesdienste soll die Liebste mein, die Wirtin, zu St. Martin halten lassen beim rosenfarbenen Blut, die Bitten in beiden Pfarreien. Den Freunden ist beim Unterwirt Suppe und Fleisch geben zu lassen nebst einer Halben Wein.

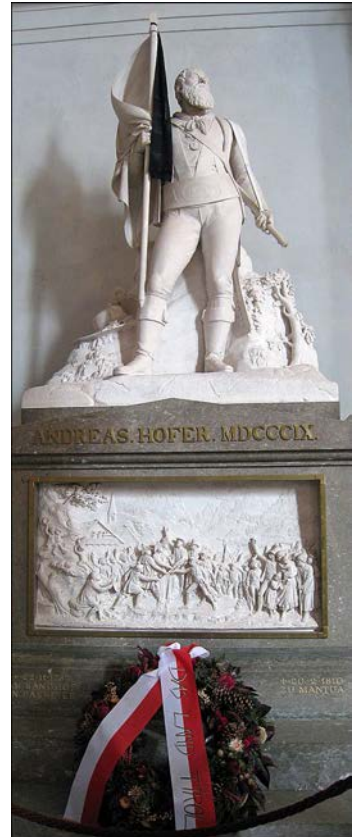
Und Geld was ich da gehabt habe, habe ich den Armen ausgeteilt. Und was drinnen noch Geld ist, nimm was du brauchst, bis du mit dem Maier Hans kannst reden. Er wird wohl sprechen mit den Leuten und wegen dem Geld für die Armen im übrigen rechne ab mit den Leuten so redlich du kannst, damit ich nicht zu büßen habe.

Lieber Herr Pühler, gehen Sie mir hinein und beim Unterwirt zu St. Martin zeigen sie die Sache an. Er wird schon Anstalten machen und machen Sie sonst niemand kundbar von dieser Sache, Sie lassen sich die 50 Gulden geben, nebst allen Unkosten.

In der Welt lebet alle wohl, bis wir im Himmel zusammenkommen und dort Gott loben ohne Ende. Alle Passeirer und Bekannte sollen mir eingedenk sein in heiligem Gebet und die Wirtin solle sich nicht so bekümmern, ich werde bitten bei Gott, für sie alle.

Ade meine schöne Welt, so leicht kommt mir das Sterben vor, dass mir nicht die Augen nass werden. Geschrieben um 5 Uhr in der früh, und um 9 Uhr reise ich mit der Hilfe aller Heiligen zu Gott.

Mantua, den 20. Februar 1810“



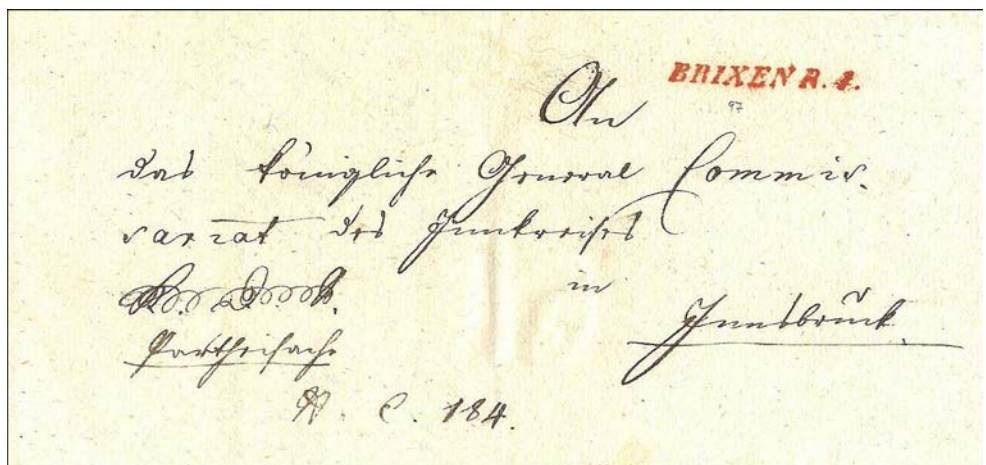
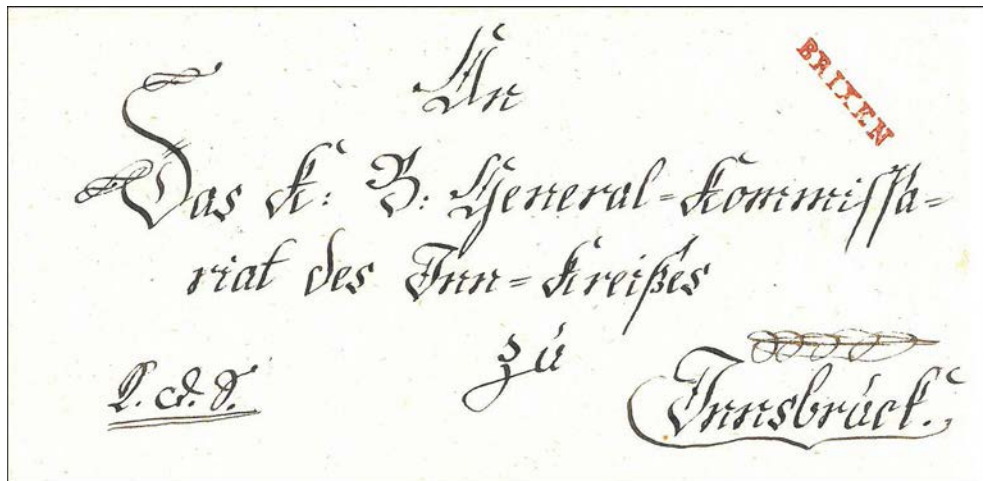
Andreas Hofers Grabmal in der Hofkirche zu Innsbruck



In Folge dieser Ereignisse wurde der südliche Teil Tirols einschließlich Bozens dem italienischen Königreich angegliedert, Osttirol mit Lienz und Sillian wurde Teil der Illyrischen Provinzen Frankreichs, der Rest kam erneut unter bayerische Herrschaft.

Nach der endgültigen Niederlage Napoleons ging Tirol im Jahr 1814 schließlich zurück an Österreich.

Der hier gezeigte Brief aus vorphilatelistischer Zeit lief im Jahr 1810, dem Todesjahr Andreas Hofers, von Brixen an das Königlich Bayerische Generalkommissariat des Innkreises zu Innsbruck. Der Brief trägt den Stempel „Brixen“ – den allerersten Poststempel Brixens überhaupt. Ein Jahr später erscheint dann neben der Ortsangabe „Brixen“ auch die Angabe „R. 4“ für „Rayon 4“. Festgelegt wurden die Rayons ausgehend vom Zentrum Paris je nach ihrer Entfernung.



Der Brief aus Kollmann, einem Ort zwischen Brixen und Bozen, lief im Jahr 1813 nach Kempten. Kollmann war von 1810 bis 1814 die südlichste Station des bayerischen Verwaltungsbereiches.

13.19  
~~H. A.~~  
~~Kollmann~~  
 Herrn  
 Nicolaus Wolff Sohn & Comp.  
 Kempten

Kollmann, den 7ten 1813  
 Auf b. b. Postungewandlungsgewandlungsgewandlung  
 & Spinn  
 1 Buch Kollmann N. 26 Spinn D 11  
 Auf b. b. Postungewandlungsgewandlungsgewandlung  
 & Spinn  
 D. Winkler

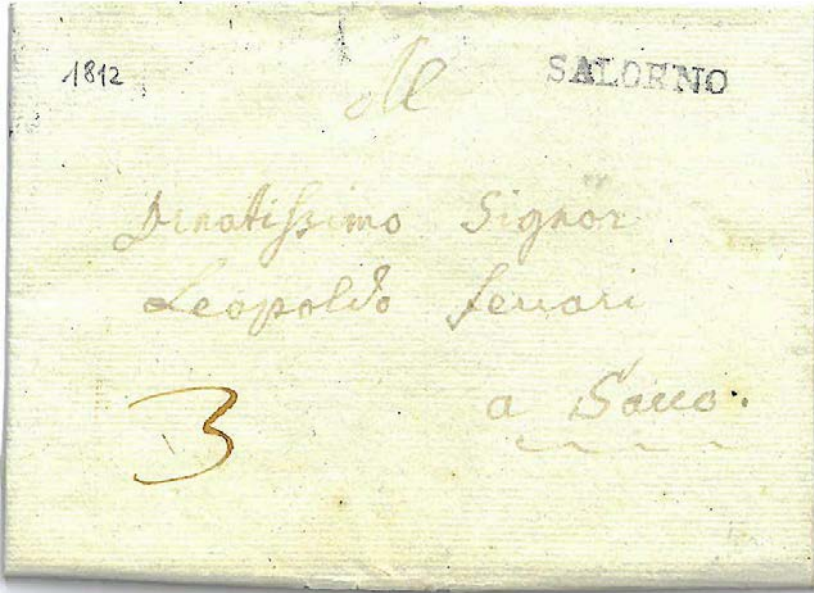


Der folgende Brief, datiert auf den 27. April 1812, lief von Bozen nach Sacco. Zu jener Zeit war Bozen Teil des italienischen Königreichs mit Napoleon an der Spitze – der Stempel erscheint in italienischer Sprache als „Bolzano“.



Napoleon als Kaiser Frankreichs und König Italiens erscheint auf Andorra, Französische Post MiNr. 306

Wie Bozen gehörte auch Salurn bis 1814 zu Italien. Der Stempel auf dem Brief von Bozen nach Sacco aus dem Jahr 1812 trägt die italienische Bezeichnung „Salorno“. Im Jahr 1828 – in österreichischer Zeit – lautet der Stempel dann wieder „Salurn“.



Im Ausland wurde Andreas Hofer zunächst von Preußen und Großbritannien als Held gefeiert. Die Briten waren begeistert von den Geschichten über die Tiroler Bergbewohner, die dem verhassten Napoleon Widerstand leisteten. Im Laufe der Geschichte wurde Andreas Hofer immer wieder von politischen Parteien und Militärangehörigen zum Freiheitshelden stilisiert, den sie nicht zuletzt auch für ihre Zwecke instrumentalisierten.

Im eigenen Land betrachtete man Andreas Hofer schon bald als Volkshelden. Der hier gezeigte Beleg ist eine Korrespondenzkarte nach Brixen anlässlich der Andreas-Hofer-Feier im Jahr 1899. Die Karte ist frankiert mit der 2-Kreuzer-Freimarke „Kaiser Franz Joseph“ MiNr. 51 und trägt den ersten Sonderstempel Südtirols. Dieser wurde während der Andreas-Hofer-Feier am 21. September 1899, bei der auch Kaiser Franz Joseph I. anwesend war, auf dem Festplatz am Sandhof in Passeier verwendet. Links ist der Ankunftsstempel von Brixen zu sehen, der am Folgetag abgeschlagen wurde. Die Bildseite der Karte zeigt die Neue Hoferkapelle in Passeier.







Andreas-Hofer-Monument am Berg Isel bei Innsbruck

Im Jahr 2009 gab die Münze Österreich anlässlich der 200-Jahr-Feier des Tiroler Freiheitskampfes eine 5-Euro-Münze in Silber mit dem Bild Andreas Hofers heraus. Neben ihm ist Giuseppina Negrelli zu sehen, eine Welschtiroler Freiheitskämpferin, die sich an den Auseinandersetzungen 1809 beteiligte.

Mitte Juni 2019, anlässlich des 210. Jahrestages, richtete der Schützenbund Schabs im Eisacktal drei Tage lang die Veranstaltung „Erlebnisswelt Tirol 1809“ aus – nach 2017 nun zum zweiten Mal. Während der Festlichkeiten wurden verschiedene Kampfhandlungen der damaligen Zeit mit originalgetreuen Uniformen nachgestellt. Zu sehen war eine Inszenierung der Bergiselschlachten und der Ereignisse in Schabs – in der Nacht vom 1. auf den 2. April 1813 war der Ort Schabs in Südtirol von den Franzosen in Schutt und Asche gelegt worden. Auf dem Festgelände konnte man ausschließlich mit dem Schabner Kreuzer bezahlen, für dessen Prägung die Originalmünze aus dem Jahr 1809 die Vorlage geliefert hatte.

**Gerhard Freund**







*Französische Soldaten mit originalgetreuen Uniformen und Waffen*

**Quellen:**

Andreas-Hofer-Museum, Museum Passeier

Die Post in der Geschichte Tirols 1740 – 1858 von Max Rungg

Erlebniswelt Tirol: <https://tirol1809.jimdo.com/geschichte/>

Sonder- und Ersttagsstempel von Südtirol (1899 – 2014) von Gerhard Bock und Rufin Schullian

Südtiroler Poststempel 1770 – 1850 von Dr. August Zoppelli

Wikimedia.commons

Wikipedia





Sächsishe Soldaten mit Kanone



Bayerische und französische Soldaten setzen Schabs in Flammen.